



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

269. Kurfürst Friedrich schreibt an seinen Bruder Albrecht über das ihm  
von Sachsen angebotene Bündniß und den Landfrieden in Schwaben,  
vermuthlich um die Mitte des Mai 1466.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

he suluer personlike van anuellerike sake wegen sner lande sodane dachstede nicht vorfokenkone, Dat he iuw denne gantze dinghe alle sake volmechtich beualen hebbe, vns van sner wegen to donde, wes se irkennen konen, he vns plichtich sy. Bidden wy iuwe leue frundliken, oft he derfuluen sodane sake beualen hebbe, vns myd dem ersten touorschriuede in Juwem eghenem breue, wes he iuw darinne to donde heft mechtich gemaket, Dar wy vns na richten moghen: wente gy leue vedder wol to merkende hebben, dat vns so verne buten vnser gnedighen heren Riken vnde landen vppe sware kost vnde teringhe nicht to reysende steyd vnde vnse heren vnd fründ to beswarende, ane wy weten worvme. Dat wy sodaner sake sunder vthtoch vnd weygeringe to enem endliken richtighen ende vnde flete moghen komen. Dat he inwer leue ok sodaner sake tobetruwet vnde volmechtich makt, alse he vns toboden heft, oft he suluer nicht komen kan, Is vns gantz wol to willen vnde vorhopen vns gentliken, iuwe leue wille vns sodaner sake to enem gudliken richtighen ende tobringende: vnde wes de genante halse an iuw van des dages wegen weruende werd, wille em desulue Juwe leue vppe ditmal belouen vnde des eyn richtich antwarde by desen sulue schriuen, De gode deme heren beualen sy to langen saligen tiden. Gheuen to kaluerdeborch, am mandaghe na misericordia domini, Anno etc. LXVI, vnder vnserm Secrete.

Deme hochgebornen fursten, heren  
 Frederiche, Marggreuen to Brandenburg,  
 des hilghen Romechen Rykes ertzekemerer,  
 Borchgreuen tho Noremborghe, tho Stettin etc.  
 hertogen, vnser leuen veddern.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

269. Kurfürst Friedrich schreibt an seinen Bruder Albrecht über das ihm von Sachsen angebotene Bündniß und den Landfrieden in Schwaben, vermuthlich um die Mitte des Mai 1466.

Hochgeborner Furst, lieber Bruder. Dy Hochgeborn fursten, vnsrer liebe Oheimen, Her Ernste, kurfurste etc., vnd Her albrecht, gebrüdere, Hertzoge zu Sachffen etc., haben Hugolt von Slinitz, iren obermarshalcke, Er Caspar von Schonberg, Rittere, vnd Caspar freiberger, iren Secretarien, bey vns gehabt vnd anbringen lassen den gehalten Handel der buntnuß, dorein der keyser, der pfalzgraue vnd wir etc. geen solten, des nicht not thutt ewere liebe anderweyt zu entdecken, So ir doch des gestalt vor wol wisset vngewweifelt basz dann wir. Aber wir versteen dobey aufz der selben ire Reten anbringen, das Hertzog Ludwig von Bayern welchen vnwillen zu uch trage vnd ewere liebe widervmb gegen Im, als Hugolt



von ewere liebe selbst gehort hab, dor vmb sy furdern Handel in der sachen haben lassen antragen, auch einer verstantnisse halben, dorin der pfaltzgraue, sy dy Hern vonn Sachffen, wir dy Marggrauen von brandburg vnd Hertzog Ludwig einander solten verbunden sein, einer dem andern Hilff vnd Rate zu thun in den Sachen, wo einer des andern zu glich vnd recht mechtig were, auch mit dem bescheide, welcher vnder vns den andern vervnrechte, das Im die andern alle des verschreiben vnd verpflicht sein solten, demselben zu helfen, den vngerechten zu straffen vnd doruff vnnser forige buntnuß mit den Hern von Sachffen fallen solt. Was das vff Sich treget oder wie es gemeint wirt, können wir nicht wol zu grunde vernehmen, Sunder mercken darneben, das ir meynung ist, sulch verstantnuß oben berurt gee vor sich oder nicht, glich Wol wollen sy wider den pfaltzgraue vnd Hertzog ludwig nicht bewagen sein, ymand Hilff oder beystandt vber sy zu thun, als sy in das bereyt zugesagt, So vns dieselben Rete vnderricht haben. So haben wir auch vast mit in verhandelt von vnnser buntnuß vnd Bruderschaft, als des ewere liebe oft an vns begert hat, das ir Hern dy volzogen, in massen ir vater seliger: haben wir in gar vil darein gesagt vnd fugeben, wie wir gefworn haben, vnd wir konden nicht darufz geen, deucht vns gar vnmoglich, das wir in gefworn sein solten vnd sy vns nicht widder, vnd were vns gar fwere, vnd halten in auch fur, wy ir vnd vnnser Eldern, eher sy Hertzogen vnd wir marggrauen worden weren, So gutlich mit Hilff, rate vnd buntnuß an einander gewand gewesen weren, vnd were mit vns vnd in allezeyt vil anders gewest, wann mit den Heren zu beyern. Dem nach vmb sterckung, befridung vnnser lande vnd lude, als dy nahen zusame gelegen sein, wer sulchs nach grossen Rate fur das beste betrachtet vnd vorgenommen, das wir nu forder so bliben solten vnnser aller lande zu trost, were sulchs durch iren vater seliger auch verschreiben, versigelt vnd darzu gefworen, vnd deucht vns gar vnmoglich sein, was eins vatter verschriben hett vor sich, sein erben, das er das nicht halden solt vnd haben vorware nicht vil vergessen. Was not was, dorvmb zu reden, das haben wir getan, das wir ewere liebe nicht alles schreiben können, vnd sy gern darein gezogenn. Meinen sy, sy weren vnderweist, Sy dorfften des nicht halden. Sagt wir dem marschalckt, das wer vor uch meiffuere Nicht, das man nicht halden solt, was ein Her vorschriben vor sich vnd sein erben. So was vff das alles ire antwort Summarie, das sy des nicht thun wollen, vnd mercken wol, das sy darczu nicht geneigt sein. Also wil vns beduncken, als uerne wirs versteen, das besser were, sulch buntnuß vnd verstantnuß obenberurt mit dem pfaltzgrauen, Hertzog ludwig vnd den Heren von Sachffen, abs y nicht anders gesein konde, anzugeen, dann nicht. Wan sy ewere liebe so vorschriben weren, So were doch ewere liebe ir sicher. Wir mercken wol, dy Hulff, dy uch lust van dieffer bruderschaft widerfarn sol, ist gar nichts nicht. Got gebe, das sy newert nicht widderpart sein, dann vnder zweyen bosen ist y das mynste böse zu kifen, wy wol sy vns doch lust vil dinst anbitten, vnnser person halben gegen dieffer lantart, des wir doch nicht durffen, vnd können vnser sache an sy mit der Hilff gots wol vlrichten. Wir schreiben ewer liebe



das vffs kurzte vnd grobste, dar dy macht vff steet, das ewere liebe von vns Im besten wöll vernehmen vnd dy sache wol vberwegen, wy vffs klückliß darein zu faren sey vnd vns des ewere meynung vonstundt daruff wider versteen lassen, wollen wir bruderlich verdinen. Was wir auch dorin thun oder furnehmen sullen, nach ewerem geualen, oder ob ewere liebe selbs hirein zu vns komen wölle oder ob wir an geleglichstet zu uch komen sullen, zuersuchen, ob wir Hertzog Ernst zu vns brechten, nachdem Hertzog albrecht, sin bruder, ytzundt gen osterreich rittet, mütlich mit einander zuerhandeln, wy das ewere liebe beste duncket, thun wir gerne, denn wir besorgen vns, das ewere widerpart gegen dessem zu komenden Somer mit etwe arges umbgeen.

Item von des lantfriden wegen, iczt in Swaben verhandelt, haben sy vns auch angerett, wy wir den solten geuolbort haben hinder Irenn Herren, vnd sy hetten des nicht gewillet, weren auch nicht darzu vorbott, So wir doch des voreint weren mit Hertzog Ernst, in sulchen vnd sunderlich in des reichs sachen an ein ander nichts ein zu geen vnd zu volborten; haben wir in daruff gesagt, das wir des nicht geuolbort, noch auch nicht gewiß haben, eher dann vns er wenczlow des ein abschrift bracht hat, derglichen er in zuoren auch ein abschrift geben hett; darufz het wir des erfahrung gehabt vnd suß nicht. Auch sagt wir in mer, das wir von er wenczlow zu der zyt gehört hetten, wy vnser Her keyser dy weyse vorgenommen hette, das sulch lantfride solt sein einer in francken, Swaben, Beyern, der ander in Sachßen, der dritte am rein, doch in dem vnd andern des reichs sachen wolten wir des gern mit Im allezeyt einig sein. Do hielten sy vns für, was der pfalzgraue dorin bewagen hett nach lute dießer abschrift, dy sy vns geben, dy wir ewere liebe hirin verfloßen senden vmb merer sicherheyten willen, ob ewere liebe der nicht hett, das ir der auch ein eigentliche wissen haben mogt, wy wol wir nicht zweyfel, euch sey dy vor lang zu handen komen \*). Was guts grundes in dießem allen zu merken ist, hat ewere liebe wol zu versteen.

Ir begerung was auch, das wir In in virzehen nächten zu ader ab entbieten solten, eher Hertzog albrecht wegk Ritte gen Osterreich, ab wir der egemelten buntnyße eingeen wolten oder nicht: daruff wir antwortten, es tref vns allein nicht an, Sundern auch ewer lib, das wir furder an uch brengen wolten vnd konden hinder ewer libe kein antwort geben.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

\*) Vgl. oben S. 385 No. 264.